



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Zweyte Betrachtung. Von der Natur oder Eigenschafft/ und von dem Ziehl
und End des Gebetts Jesu des andern Adams.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)



Zweyte Betrachtung /

Von der Natur oder Eigenschaft / und von
dem Zihl und End des Gebetts

Des

Andern Adams Christi **JESU**
im Garten.

IN sudore vultus tui vesceris pane. *Gen. 3.*
Im Schweiß deines Angesichts
solst du dein Brod essen.
Diß ist die erste Straff des Ungehorsams
des ersten Adams.

Pater mi, si possibile est, transeat à me calix
iste; verumtamen non sicut ego volo sed sicut tu.
Matth. 26.

Mein Vatter ist es möglich / so lasse diesen Kelch
von mir gehen; doch nicht wie ich will / sondern
wie du wilst.

Diß seynd die Wort **JESU** des andern Adams /
welcher auff solche Weiß auch sein Brod im Schweiß
seines Angesichts genießen mußte.

Die Natur oder Eigenschaft / und das Zihl und
End seines Gebetts seynd die zwey Puncten dieser
Betrachtung; auß welcher wir erlernen / was das
Betten sey / und was man darinnen lernen soll.

Præludium, oder Eingang.

WUn wollen wir zum andernmahl in den Garten
gehen / liebste Seelen / zwar nicht mehr **JESU**
den andern Adam darinnen zu betrachten als

ein Ubelthäter mit unsern Sünden beladen/sondern als unsern lieben Lehr-Meister anzuhören/ welcher uns eine sehr wichtige Lehr gibt: Sic se exhibuit peccatorem, spricht der H. Augustin. Tr. 140. in Joan. Ut meminisset se nostrorum esse Doctorem: Gleich wie er sich als einen Sünder hat dargestellt also hat er unser Lehr-Meister zu seyn erwählt. So sehet dann/und lernet liebste Seelen/wie unser geliebter Iesus im Garten bettet / und wie er sich darbey verhält. Einen Steinwurf weit hat er sich von seinen Jüngern entfernt / welche von dem Schlaf überfallen / ganz Sorglos ruhen: Sehet da ligt Johannes auff dem Gras; dieser treue Liebhaber Iesu / welcher kaum auff seinem Schoß geruhet hat / kan sich des Schlaffs nicht entwehren: Petrus nach so vielen heroischen und großmüthigen Worten / ligt dorten nach aller läng / unter dem Schatten eines Del-Baums: Jacobus ist ebenfalls mit Schlaf überfallen; Iesus allein wachet und bettet in einer tieffen finsternen Höhlen eines Felsens; und brachte einen guten Theil der Nacht zu in seinen heiligen Übungen / mit benden Knyen zur Erden / mit gewundenen Händen / und seine Augen verwendet / bald auff die Erden / bald gegen dem Himme erhoben. Verwundert ihr euch nicht / liebste Seelen / über Iesum / in solcher Ehrerbietigkeit und demütigen Geberden? aber höret auch / was er so oft und mit so grosser Inbrunst begehret; und lernet wie ihr bettensolt. Non sicut ego volo, sed sicut tu. Doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt.

O unverdrossener und unermüdeteter Adam! mein allerliebster Iesus und eyffriger Lehrmeister; erlaube mir / daß ich mich zu dir nahe / indem ich dich von deinen Jüngern verlassen sehe; damit ich in dieser stillen

Nacht recht erlerne/ was das Betten sey / und was ich im Betten begehren soll: dann dieses ist ein wichtiger Punct / weilen man ohne Betten nicht in Himmel kan: das Gebett ist der Schlüssel / ohne welchen man ihn nicht eröffnen kan; es ist die Leyter / ohne welche wir nicht hinauff steigen können/ ey so lasset uns dann recht und wohl betten lernen.

Erster Punct.

Die beste Seeien / es ist nothwendig die Natur oder Eigenschafft des Gebetts wohl zu erkennen / nothwendig ist es denen Gerechten / damit sie im Guten verharren; und nothwendig den Sündern / damit sie zu Gott wiederkehren. Was die Gerechten anbelangt / lehret uns der H. Thomas / der H. Johan. Damascenus / Augustinus / Basilius / Chrysostomus und andere Heilige Väter / daß die Göttliche Vorsichtigkeit von Ewigkeit her schon beschlossen habe; ihnen den Himmel nicht zu geben / als durch das Mittel der Beharlichkeit im Gebett / und den Sündern / (weilen das Gebett nach Meynung des H. Chrysostomi / ein Medicin ist / von welcher man die Natur und Weis zu brauchen wissen muß) die geistliche Kranckheit damit zu heylen: *Oratio est medicamentum; sed si nesciamus quomodo sit adhibendum, utilitatem ex eo non capiemus.* Aber / wer wird uns besser können lehren / als dieser Göttliche Einsiedler / welcher auff die Seyten gehet; seine Knye zur Erden bieget / und sein Gebett mit den süßen Worten (Vatter) anfanget. Uns zu zeigen / daß diese drey folgende Stück beyammen seyn müssen / wann man recht betten will. Nemblich / ein einsamer auffmercksaamer Geist: Ein demüthiger Leib: und ein von Vertrauen ermundertes Herz.

1. Avulsus ab eis. **J**esus sündert sich ab von ihnen.

2. Positis genibus. **E**r biegete seine Knye.

3. Abba Pater. **E**r bettete ganz vertraulich: mein Vatter.

1. **E**rfordert das Gebett einen auffmerck-
samen Geist.

Er wohl betten will/ liebste Seelen/ der muß erst-
lich seinen Geist oder Gemüth der Auffmercksam-
keit ergeben; Es sey gleich weilen das Gebett den Geist
oder das Gemüth von der Welt abwendet: Elevatio
mentis; oder weilen die Erhebung des Gemüths sich
alsbald zu Gott schwinget / mit welchen man durch das
Gebett redet. Dann was ist das für ein Erhebung des
Gemüths / wann man an das irdische gedencft: Mag-
nam injuriam Deo facio, sagt der H. Bernard. *Lib.*
med. c. 8. cum illum precor, ut meam precem exau-
diat, quam ego, qui fundo, non audio: **M**an thut
GOTT eine grosse Schmach und Unbild an;
wann man mit ihm redt / und anderswo hin ge-
denckt / oder wann man von der Seelen-Heyl hand-
let / welches in der Warheit ein grosses Werck; weilen
es das Gemüth eines vermenschten Gottes erfüllet und
einhold. **U**nd / wer wird nicht auffmercksam seyn /
wann er mit wichtigen Geschäften umbgehet. **S**o
muß dann das Gebett mit reiffen Verstand und auff-
mercksamem Geist verrichtet werden. Orantes petitis.
Marc. 11.

Dieses ist dann das Geheimnuß / welches **J**esus
dieser Göttliche Lehrmeister uns lehret; **I**ndem er sich
mit grossen Schmerzen von seinen lieben Jüngern ab-
sündert: Avulsus est ab eis: *Luc. 22.* **E**r mußte gleich-

samb Gewalt brauchen / sie zu verlassen / damit wir lernen uns selbstn Gewalt anzuthun / wann wir uns entäußern wollen von dem / was wir so inniglich lieben / uns destomehrers mit GOTT zu vereinigen ; alles ist hierinn voller Geheimnuß : Iesus kam von Jerusaleem der grossen Haupt-Stadt im Jüdischen Land / und eine von den grösten Städten ganken Orients / allwo er das Oster-Lamb ass ; Dieses / gedunckt mich / zeige uns / wann man recht betten will / so muß man von der Menge des Volcks hinweg gehen / man muß alle zeitliche Gedancken verlassen / ausgenommen / die der Seelen Heyl betreffen ; wir müssen zu unseren umbschweiffenden und außgelassenen Gedancken sagen / was Abraham zu seinen Knechten gesagt / als er sich auff den Weg machte / seinen Sohn Isaac zu opffern : Expectate hinc ego & puer illuc usque properantes, cum adoraverimus, revertemur ad vos : Wartet hier / ich und der Knab wollen dorthin eylen / und wieder zu euch kommen / wann wir angebetet haben. *Gen. 22.* Das Gebett ist ein Opffer : *Elevatio manuum mearum sacrificium :* sagt David. *Psal. 140.* Man muß die Gedancken des Zeitlichen auff die Seiten setzen / und nach dem Gebett erst wieder zu ihnen kehren. Es hat ein Zeit an zeitliche Geschäften zu dencken ; und hat ein Zeit an die Seeligkeit zu dencken : Zeit mit den Menschen zu reden / und eine Zeit mit GOTT zu handeln. Obzwar schon zu allen Zeiten gut ist mit GOTT zu reden / so ist doch die Nacht die beste Zeit zu betten ; weilen die Finsternuß und Dunckelheit zur innerlichen Versammlung absonderlich dienlich seynd. *Media nocte surgebam ad confitendum tibi, Psal. 118.* singt der gecrönte Prophet David : Ich stunde zu Mitternacht auff dich zu loben.

loben. Als wolte er sagen: in Mitternacht da mein
 Hertz zerschmolze / als ich an dich gedachte. Anima
 mea desideravit te in nocte. sagt *Isaias 26. c.* Meine
 Seel hat nach dir ein Verlangen gehabt in der
 Nacht. Wann du mit Andacht betten willst (seht
 noch darzu der Prophet Jeremias) so stehe in der Nacht
 auff / oder so bald du vom Schlaf erwachest: Con-
 surge, lauda in nocte, in principio vigiliarum.
Thren. 2. Aber / was wollen uns alle diese Proben
 anders zeigen / genug ist / daß *Jesus* selbst in der
 Nacht bettet / welcher doch alles in einem Augenblick
 siet / und die beste Zeit zubringt in Betrachtung / und
 Erwekung unserer Seeligkeit / und den Willen seines
 Himmlischen Vatters; und darumben gieng er so gar
 in die finstere Höhlen des Felsens / und einsambste
 Orth des Gartens.

Aber / O meine Seel! wo seynd wir? wir / die
 wir zum Betten und Betrachten so grosse Mühe und
 Beschwehrnuß haben? wir / die wir vermeynen / es
 sey gar zu lang und verdriesslich / ein einziges Stund-
 lein in wichtigen Geschäften unserer Seeligkeit zu zu-
 bringen / wir / die wir uns von so vielerley nãrzi-
 schen / umbschweifenden und sündlichen Gedancken lassen ein-
 nehmen. Woher kommts? woher kommen diese
 Verstreungen und Verwirrungen? deine Gedan-
 cken seynd bald auff dem Marck / bald zu Haus / bald
 bey der Gesellschaft / bald anderstwo / an allen Or-
 then; auffer bey *Gotte* nicht. Du kommest zum End
 deines Gebetts / deines Rosenkrantz / und deines Bre-
 viers / und weist nicht was du gesungen / gelesen oder
 gebettet hast; Die Mess endiget sich / und kaum geden-
 ckst du was du darinn zu thun hast. Woher kommts?
 sage ich / diese geringe Auffmerksamkeith in einer so

Heiligen Übung? ist es vielleicht die Schwachheit der Natur / welche dich zur Erden sencket / gleich wie uns die ermattete Arms Moyses vorstellen / welche zur Zeit des Gebetts niedergesunken seynd. Man mögte wohl gern andächtig betten / aber man kan es nicht. Spiritus quidem promptus est, caro autem infirma. *Matth. 26.* Der Geist ist bereit / das Fleisch aber ist schwach; Aber woher kombts? vielleicht weilen der Teuffel alle seine Kräfte und Listigkeit anwendet / dich in so heiliger Übung zu hindern / indem er weiß daß das Gebett zur Seeligkeit hilfft; dann es ist kein Heiliger welcher nicht dem Gebett ergeben ware. O was vor ein groß fundament der Tugend und Vollkommenheit ist das Gebett!

Man mag darvon Urtheilen was man will; Meines theils glaube ich / daß die Ursach / welche diese so süße Göttliche Gemeinschaft verhindert / seye / das gar zu viele Conuersiren oder Gemeinschaften mit den Creaturen. Gehe aus von Jerusalem; Mende die große Gesellschaft / sehen oder gesehen zu seyn! Nehme an dich ehrbare und eingezogne Sitten! gehe nicht in die leze Mes / mehr die Menschen als Gott zusehen / welcher sich dir zu lieb darinen opffert; drehe deinen Kopf nicht so mahl umb / wann eine Kutschen kombt / oder eine Damen das du ihr mehr Reverentz bald zur Lincken / bald zur Rechten erzeigest / als der Priester vor dem Altar zur Zeit dieses H. Opffers. Gehe zu weilen in dein Kämmerlein darinen zu betten / zu betrachten / und an deiner Seelen Heyl zu gedencen / nach dem Exempel der eyffrig bettenter Judith: Ingressa est oratorium suum. *Judith. 9.* Sie ist in ihr Bettkämmerlein gangen / oder gleich wie Moyses und Bruder Aaron gethan: *Dimissa multitudo ingressi*

ingressi sunt tabernaculum. *Num. 20.* Moyses und Aaron ließen die Gemein abtreten / und giengen in die Hüten des Bunds. So oft sie in den Tabernackel giengen mit Gott zu reden / so haben sie sich von der Menge des Volcks abgesondert. Stehe früh auff / deine Betrachtung zu machen / wie David gethan: *In matutinis meditabor in te. Ps. 62.* Auch in der Morgenstund (sagt er) will ich in dir meine Betrachtung haben. Und sey versichert / daß oft das Glück so dir des Tags begegnet / von deinem Morgen-Gebett herrühre; Endlich / du bettest wann du willst / und wo du willst / so erinnere dich daß du mit Gott redest; dann das Gebett ist nichts als ein Erforderung eines auffmerck samben Geistes / wann man will erhöret seyn / *Quomodo te audiri à Deo postulas: lehret der Heilige Cyprianus / de Orat. Domin. cum te ipse non audias.* Wie willst du von Gott begehren erhört zu werden / wann du dich selbst nicht hörst?

O mein Gott! du bist es dann / O höchste Majestät! mit welchen ich in meinem Gebett rede; O mein Herz! wo bist du so oft gewesen / da du in der Betrachtung zu seyn schienest? *Cor meum dereliquit me. Psal. 39.* Mein Herz hat mich verlassen / sagt David; Wir reden mit Gott / und denken nicht an Gott. O was vor Unbild / Schmach und Spott / thun wir auff solche Weis der höchsten Majestät Gottes an! Wann man mit einem Fürsten reden will / so bereitet man sich ganze Monath darzu; und wir reden mit dem König aller König / nicht allein ohne Vorbereitung oder Auffmerck sambkeit / sondern auch noch mit so ungebührliehen und schändlichen Geberden / welche eher der einem Verspötter oder Bissenreisser anstehen / als einem Christen / der seinen Gott erkennt. Nun sehe ich

ich Jesum mit bis zur Erden gebogenen Knyen daligen / positis genibus. Damit wir erlernen / daß das Gebett nicht allein einen auffmerck samen Geist erfordert / sondern auch einen demütigen Leib.

2. Erfordert das Gebett demütige Leibs-
Geberden.

Ach liebste Seelen / hier muß ich meinen Euffer ein wenig verspüren lassen / ach! ich kan einen Gott in so demütiger Gestalt nicht sehen / ohne daß mein Euffer aus brinnendem Zorn nicht ausbreche. Wie? ein Gott redt mit seinem Vatter / nicht anderst als mit bis zur Erden gebogenen Knyen? obwohlen er seinem himmlischen Vatter gleich / so zeigt er sich doch in seiner Gegenwart mit zusammen gewundenen Händen / und mit dem Angesicht auff der Erden ligend / und ein Mensch / ein Erdenwürmlein / welches gegen Gott weniger ist / als ein Stäublein gegen der ganken Welt; ein solches Stäublein stehet in der Kirch ganz frech: auffgerichtet / sich auff einen Stuel oder Säulen lehrend / die Augen hin und wider lehrend / ohne Auffmercksamkeit und Respect. Ein muthwilliger Bößwicht / welcher von der Unschambarkeit sich eine Glory macht / wird bald diese / bald jene / welche in die Kirch gehen / betrachten; und wird ihnen Reuerenz machen / ohne daß er seine Augen auff das Höchste Gut wendet; noch die Knye bieget ihn anzubetten? O was ein schändlicher Fehler ist dieses! Die Engel lassen ihre Flügel gegen die Erden sincken / den höchsten Gott anzubetten (sagt der Heil. Chrysostomus) und der Mensch erhebet sein Haupt so frecher Weis / als wann er Gott trogen wolte; Er machet sich zum Hohen Altar / und nachdem er tausend närrische und schändliche Augenwincker bald

hier /

hier/ bald dorthin geworffen hat/ wann er sich stellt
als wann er GOTT anbetten wolte; so bieget er nur
das eine Knye / und machet solche nãrrische Geberden/
das man vermeynen solt/ er bettete GOTT mehr mit dem
Juden Spottweis an / als auß ernstlicher Andacht.
Und mein JESU / *positis genibus*, fallet mit beyden
Knyen zur Erden! Ein GOTT fallet auff seine Knye/
für unsere Sünd Gnad zu begehren; und also den Feh-
ler des ersten Menschen wieder zu ersetzen/ welcher umb
die Barmherzigkeit seines Schöpfers nicht angehat-
ten hat. *Deum neque gratias agendo; neque invo-*
cando excitavit, sagt *Rupertus de victor. Dei L. 2.*
c. 14 Unser geliebte Heyland hat seinem Himmlischen
Vatter weder durch Dancksagung / noch durch An-
rufung erweichen können/ und ein Mensch/ ein Christ/
ein Sünder darff begehren: *Dimitte nobis debita*
nostra, Vergib uns unsere Schuld; Der Sün-
der begehret Verzeihung und Nachlassung über so un-
endlich viele Sünden / welche die Höll verdienen; dies-
ser/ sage ich/ darff den Himmel begehren/ auff solche
Weis/ als wann GOTT seine Sünd auff ewig ver-
gessen müste: *Adveniat regnum tuum*. Zukomme
uns dein Reich: Und gleichwohl verrichtete er sein
Gebett ganz frech/ feck/ verstreyet/ lachend und nãr-
rischer Weis: O abscheuliche Verkehrung der Evang-
gelischen Tugend-Lehr.

Sehet/ liebste Seelen/ unser demütige JESUS ist
noch nicht zu frieden/ mit seinen zusammen geschlossenen
Händen und gebogenen Knyen: *Procidit in faciem*
suam. Matth. 26. Er ist vor seinem Himmlischen Vate-
ter auff sein Angesicht gefallen/ in solcher tieffern
Demuth und wunderbarer Ehrerbietigkeit/ daß
der H. Chrysof. die Wort des H. Pauli *ad Hebr. 5.*
auf

auflegt; Exauditus est pro sua reverentia. Er ist
 erhört worden nach seiner Würdigkeit. Daß
 der Himmlische Vatter dazumahl seinen Sohn auf
 Ehrerbietbarkeit erhört habe: Aber was begehrt er
 Cum clamore valido & Lacrymis: Mit so hefti-
 gen Geschrey und vielen Thränen: und was sucht
 er anders durch diese so grosse Verdemütigung als Ver-
 zehung unserer Sünden zu erhalten; noch eins / O
 meine Seel / wo seynd wir? wir gehen mit so hoffärti-
 gen Geberden in die Kirchen / von Gott zu begehren.
 Vae qui opulenti estis in Sion, optimates, capita
 populorum, ingredientiés pompaticè: sagt der
 Prophet Amos 6. c. Wehe euch / die ihr Reich
 seyd / ihr Fürnehmste und Häupter des Volcks
 die ihr zum Hauß Israel prächtig herein trettet.
 Wehe euch Regenten oder gebietende Herren und grä-
 dige Frauen; die ihr mit so grossen Pracht in die Kir-
 chen trettet: Juravit Dominus Deus in anima sua:
 detestor ego superbiam Jacob. Der Herr hat in
 seiner Seel geschwohren: Ich will den Hoch-
 muth Jacobs veruilgen: Gott kan diesen Hoffart
 nicht leyden: halte deinen Rang oder prächtigen Stand
 in deinem Hauß; lasse gleichwohl deinen Pracht in den
 Zusammenkünfften und Dänken sehen / aber im Hauß
 Gottes seye Ehrerbietfamb: Cum stas ad orandum,
 stas cum reverentia: sagt der H. Bernardus *Serm.*
7. in Cant. Wie du in der Anbettung stehest / also stehe
 auch in der Ehrerbietfambkeit: Ey so kommt dann in
 die Kirch / Gott anzubetten / und nicht zu schwätzen
 noch die schöne Leuth zu sehen / noch weniger ihme den
 Rücken zu wenden / und Narren-Possen zu treiben; als
 wann dieser grosse Gott / vor welchen die Engel erzie-
 tern / nur ein erdichter Gott / oder Papierner König
 wäre.

O mein

O mein Gott! wie erschrecklich ist deine Majestät; O daß ich dich nie beleidiget hätte! und wie kan ich Gnad hoffen / nach so grausamben Verschimpffungen / die ich dir hab angethan. Wurde wohl ein König von mir leyden / daß ich mich in seiner Gegenwart also anliese? Was sage ich / ein König; wurde ichs thun dörfen in Gegenwart eines Menschen den ich ehre. Und vor dir / O grosser Gott! Himmels und der Erden? in deiner Gegenwart / O König aller Königen! und Herr aller Heerscharen / und vor deine H. Menschheit / O mein liebreicher Lehrmeister! Ach meine grosse Sünden verstören meinen Geist; ich begehre von dir Verzeihung / and darff es kaum hoffen; aus Forcht des H. Pauli *ad Gal. 6.* Nolite errare, Deus non irridetur. Gott last sich nicht verspotten. Irret nicht / damit Gott nicht auch erzürnet werde; man scherze nicht so unverschämter Weis mit dem höchsten Gut. Und wer hat dich jemahlen mehr verhöhet / als ich / O mein Jesu? Die Juden haben dich zwar mit einem Knye zur Erden gebogen / und mit tausenderley schändlichen Geberden Spottweis angebetet / aber sie haben dich nicht erkennen. Und ich / ich glaub daß du mein Gott bist: daß ich dir von allen meinen Wercken muß Rechenschafft geben / welches du in meinem Tod von mir erfordern wirst / alsdann wirst du von mir weichen / und meiner auch nur spotten. O was vor eine Veränderung wird alsdann seyn / daß ich mich werd zur Erden werffen; die Händ zusammen schliessen auff die Brust schlagen / und alle meine Sünden verfluchen? und du wirst meiner spotten / wann du kommen wirst. Und obschon ich weyne / schreye / und verpreche mein Leben zu bessern; so wirst du mich doch nicht erhören. Aber / O meine arme Seel! es wird
 nur

nur im Sterben seyn e daß du nicht wirst gehört werden / dann / die gegenwärtige Zeit / ist noch ein Zeit der Erbarmung / ich kan noch Gnad und Barmherzigkeit hoffen / wann ich nur meinen sündlichen Leben absagen / mich in seiner Gegenwart ehrerbietig verhalte ; mein Gebett zu dem Gebett meines JESU verfüge / und mit ihm aus kindlichem Herzen ruffe : Abba, Pater, mein Vatter / mein Vatter.

3. Erfordert das Gebett ein von Vertrauen ermundertes Herz.

Nun siehest du meine Seel / alles was an JESU ist / das bittet : der Geist oder der Verstand bittet / in dem er auffmercksam ist : der Leib bittet / indem er sich verdemüthiget : und sein Herz bittet / indem er mit kindlichem Vertrauen sagt : Pater mi : O herzliches / O süßes Wort : mein Vatter : O Wort ! voll kindliches Vertrauen. JESUS verdoppelt das Wort ; Vatter / Vatter / sagt er / daß durch sein Vertrauen besser anzusporen / und uns zu lehren ; daß so bald wir die Bewegung des Vertrauens empfinden / das unser Gebett victorisire

Josue hat mit Vertrauen gebetten / daß die Sonne stillstehe / damit er die Zertrennung seiner Feinde vollziehe ; und sie stunde still. Elias bettete mit eben solchem Euffer / daß das Feuer vom Himmel falle / daß zubereite Opfer zu verzehren ; und es ist herunter gestiegen. *Isaias 39.* Hat der Sonnen befohlen / fünf Stund wieder zurück zu kehren / dem König Ezechiam mit einem neuen Miracul seiner Gesundheit zu verhelfen ; und sein Vertrauen hat sie zehen Meilweg zurück gezogen : diß hat man sichtbarlich an der Sonnen Uhr gesehen / welche in des Königs Zimer hangete.

von

Von dem Heil. Cypriano vernehmen wir auch /
warumb dieser vermenschte Gott gewolt hat / daß
wir unser Gebett mit dem Wort: Vatter / anfangen
sollen. Pater noster qui es in Coelis, *Matth. 6.*
Vatter unser der du bist im Himmel. O ein
schönes Gebett / welches Jesus selbst gemacht und uns
anbefohlen hat! Und ein Kind solte nicht mit größtem
Vertrauen sich zu seinem Vatter begeben; dann wann
das Vertrauen nichts als ein innerliche Bewegung ist/
die uns Hoffnung bringt / zu erlangen was wir von je-
ner Person begehren / zu welcher wir uns verfügen;
weil sie geneigt ist / uns ihre Lieb zu erzeigen / und Gu-
tes zu thun. Ach! liebste Seelen / von wem können
wir mehrers hoffen / als von unserem Vatter? und
wer ist uns mehr geneigt / uns guts zu thun / und seine
Lieb uns zu erzeigen / als eben unser Vatter? und eben
darumb; zu wem sollen wir uns mit grösseren Ver-
trauen verfügen / als zu unserem Himmlischen Vatter.

Wann diß von unseren Eltern geschicht die uns er-
zeugen und ernähren / was sollen wir nicht hoffen und
erwarten von der unendlichen Güte / Barmherzigkeit/
und wohl-geneigter Liebe / welche Gott hat / uns mit
allen Gnaden zu erfüllen. Ex quo omnis paternitas:
spricht der Heilige Apostel Paulus: Von welchem
alle Vatterschafft im Himmel und auff Erden
genennet wird. Er ist ein Vatter aller Väter:
*Pater misericordiarum: Ein Vatter der Barm-
herzigkeit. 2. Cor. 1.* Es ist so viel zu sagen; daß
die Erbarmung ihme eben so eygentlich sey / als sein
Wesenheit; Nach Auslegung des Heil. Bernardi /
Serm. 3. de natal. Dom. von der Gebuhret Christi: *Per
viscera misericordiae: Luc. 1.* Er hat nichts in sich als
Barmherzigkeit: Er ist nur geneigt Barmherzigkeit

zu erzeigen: Cuius proprium es misereri, *L. de Poen.* Er ist ein lautere Gütigkeit: Cuius natura bonitas, gleich wie auch Tertullianus sagt: Nemo tam pius, nemo tam Pater; Es ist niemand so gutig; niemand ein solcher Vatter / als wie unser Himmlische Vatter ist. O meine Seel / was vor ein kindlich Vertrauen solst du nicht haben / wann du zu einem so gutigen Vatter gehen willst.

Über diese Wort (Pater noster) sagt der Heilige Cyprianus: *de orat. Dom.* Wir betten Vatter unser / und nicht mein Vatter: als wolte er sagen / daß er ein Vatter aller Glaubigen ist. Und wann wir ungerathene und verlohrene Kinder / ihn Vatter nennen / ob wir schon nicht verdienen erhört zu werden / gleich wie der verlohrene Sohn: Pater peccavi in Coelum & coram te: *Luc. 15.* Vatter / ich hab gesündigt in den Himmel und vor dir. So erkennet er uns dennoch in unsern Brüdern / welche ebenfalls für uns / gleich wie wir für sie / bitten. Nun vernehmet noch ein grosse Ursach des Vertrauens: Ich verfüge mich zu einem Vatter / welcher so viel fromme / Tugendfame / und heilige Kinder hat; so werde ich ja ihrer Bitt auch theilhaftig: Particeps ego sum omnium timentium te: *Psal. 118.* Ich bin theilhaftig aller der jenigen / die dich fürchten. Sie begehren den Himmel für mich / *adveniat regnum tuum*: Und ich solte mein Gebett mit dem ihrigen nicht vereinigen / und das Begehre mit grossem Vertrauen nicht erwarten: Zu was dienet dann das Mißtrauen und Zweiffeln an meiner Seeligkeit; Ich erhalte durch ihr Gebett / was ich nicht verdiene zu erlangen durch das meinige; Sie begehren Verzeihung unserer Sünden; *dimitte nobis debita nostra*; Es vergehet keine Stund in wel-

cher man nicht das H. Meß-Opffer verrichtet / in welcher man allezeit von diesem Vatter der Barmherzigkeit Gnad und Verzeyhung unserer Sünden begehrt; indem man das Pater noster, allezeit in der H. Meß bettet. IESUS selbst begehrt es für mich/dann in der H. Meß ist er das Verfühn-Opffer; die ganze Kirch begehrt: ich begehre: **GOTT** will auch Gnad geben: Er verwirfft keinen Menschen: Nullum enim spernis, sagt der H. Augustin. c. 2. Med. indem er diß betracht: Neminem abjicis, neminem perhorrescis: si poeniteo parcis, si revertor suscipis: **Du verstossest keinen vor deinem Angesicht / du hast vor keinen ein Abscheuen? wann ich Reu habe / und widerkehre / so verzeyhest du. Und wie soll ich vermittels deines Gebetts nicht hoffen?**

So vereinige ich dann mein Gebett mit dem deigenen / O mein barmherziger IESU! dann du verrichtest ja dein Gebett für mich. Ich vereinige es mit dem Gebett so vieler Priester / und unzahlbaren Gläubigen: ich vereinige mein Gemüth mit den Jhrigen / damit ich auch auffmercksamb bette: Ich werffe mich mit dir / O IESU zur Erden / damit ich demütig bette: Ich geselle mein Herz zu dem deinigen / mein liebster IESU / und zu dem Herzen meiner Brüder; und sage mit kindlichen Vertrauen: Pater mi, Pater noster; Mein Vatter / Vatter unser. Verzeyhe uns unsere Sünd; sonderlich diese / die wir in währendem Gebett begangen haben: verzeyhe uns die Nachlässigkeit in unserer Morgens-Betrachtung / in der H. Meß / und anderen Gebettern: Verzeyhe uns endlich alle Fehler / welche in all unser Gebett einschleichen: die unehrbare Sitten; die Verstrewungen und Kleinmütigkeit: Abba Pater, O Vatter! ich begehre nichts als

was nothwendig ist; Die Ausbreitung deiner Glory: Sanctificetur nomen tuum. Geheiligt werde dein Nam. Die ewige Glückseligkeit deiner Kinder/Adveniat regnum tuum; Zukomme uns dein Reich. Die Vollziehung deines Willens/ fiat voluntas tua; dein Will geschehe; Mit einem Wort/ das Heyl meiner armen Seelen/ Amen.

Zweyter Punct.

Das Zihl und End zu betten.

Non sicut ego volo, sed sicut tu. *Matth. 26.*
Nicht wie ich will / sondern wie du wilt.

Wdem der H. Leo diese obgemelte Wort betrach-
tet / sagt er: wann wir wollen selig werden / so
müssen wir uns oft dieses Gebetts mit Mund und Her-
zen bedienen/ man muß wollen was Gott will/ und wie
GOTT will: Non sicut ego volo, sed sicut tu: Zu
welcher Zeit GOTT will: Sciens quia venit hora:
Dann er weiß die rechte Stund. Er sagt noch
weiter: In deme JESUS das fiat so oft widerholet;
habe er gewolt/ daß wir uns bequemen sollen/nichts an-
ders von Gott zu begehren/ als die Vollziehung seines
heiligsten Willens. Dieses ist das Zihl und End uns-
ers Gebetts: Hæc vox capitis, salus est totius cor-
poris, hæc vox omnes fideles instruxit, omnes con-
fessores accendit, omnes Martyres coronavit: *Serm.*
7 de Pass. Disß Gebett ist die Stimm des Haupts:
das Heyl des ganzen Leibs; Disß Wort welches
alle Glaubige gelehrt / alle Beichtiger entzün-
det / und alle Martyrer ihr Ehren- Cron gege-
ben hat. Also glaube dann nicht / daß JESUS das
Gebett zum drittenmahl ohne sonderlich Vorhaben
widetz

widerhohlet hat: Oravit tertio eundem sermonem
dicens: *Matth. 26.* Er bettete zum drittenmahl/
und redet eben dieselbige Wort. Dieses hat er
gethan denen dreyerley Versohnen (welche die Vereini-
gung seiner Kirchen machen) drey schöne Lehr-Stück
zu geben. Dann/

1. Jene die auff dem Weg der Reinigung seynd/
müssen ihre Befehrung nach der Nicht-Schnur des
Göttlichen Willens anfangen.

2. Welche auff dem Weg der Erleuchtung seynd/
müssen erkennen/ daß ohne diesen Willen die Tugend
keine Tugend sey. Und

3. Welche nach der Vereinigung trachten/ oder
schon darzu gelanget seynd/ müssen wissen/ was die
Gleichförmigkeit sene mit dem Göttlichen Willen/ wel-
cher die Heiligkeit der Heiligen vollziehet/ und welcher
zugleich die völlige Occupation oder Beschäftigung
der Seeligen im Himmel ist.

1. Ist die Resignation in den Göttlichen Willen
nochwendig/ denen die auff dem Weg
der Reinigung seynd.

Wann nun wahr ist/ liebste Seelen/ daß die Voll-
ziehung des Göttlichen Willens/ der Seelen mei-
nes Jesu zu einer Speis gedienet hat: wie Johan. am
4. bezeuget. *Meus cibus est, ut faciam voluntatem
ejus, qui misit me, ut perficiam opus ejus: Mein
Speis ist/ daß ich den Willen thue/ dessen/ der
mich gesand hat/ damit ich seine Werck verrich-
te. Und wann Jesus aus Angst geschwitzet hat/ sich
einem so strengen Befehl zu unterwerffen (Factus est
sudor ejus tanquam guttæ sanguinis decurrentis
in terram: Luc. 22. Sein Schweiß ist worden
in terram: Luc. 22. Sein Schweiß ist worden
wie*

wie Bluts-Tropffen / so auff die Erden herab
ronnen.) So kan man hierauf wohl ersehen / daß er
sein Brod im Schweiß seines Angesichts genossen hat /
Und daß er in dieser Begebenheit die Straff auff sich
genommen / welche der erste Adam verdienet hat. In
sudore vultus tui vesceris pane. *Gen. 3.* Ja mein
Jesu du anderer Adam; freylich hast du solches ge-
nossen / in dem du dich diesem Urtheil unterworfen
hast / dessen Erinnerung dich dermassen fürchtend ge-
macht hat. daß du häufig Blut schwitztest.

Gewißlich mußte es also seyn / O mein Jesu! dann
du mustest ja den Anfang machen (durch die Resigna-
tion oder Aufgebung deines Willens) unsere Misse-
thaten zu verbessern oder Fehler zu ersehen! weilen durch
den Ungehorsamb des ersten Adams unsere Unglück-
seligkeit hat angefangen. Das ist die Meynung des
H. Cyrilli von Alexandria / *L. 11. in Joan. c. 31.* Pul-
chrè in horto Adam secundus voluit obediens inve-
niri, quia primus Adam in horto inobediens factus
est. Mustest du dich nicht gänzlich ergeben / O mein
Jesu; zu allen Streichen der Gerechtigkeit deines Vate-
ters; weilen der erste Sünder sich nicht ergeben wolte
in die Liebreiche Leytung oder Anführung seiner Gött-
lichen Vorsichtigkeit. Du mustest auch so gar empfin-
den die Mühseligkeit / in Übung dieser Göttlichen
Tugend; uns zu zeigen / daß du dich mit unserer
Schwachheit vermählet hast; weilen wir fast allezeit
kaum oder gar nicht wollen / was Gott dein Him-
mlischer Vatter uns hefehlt: Es mußte auch seyn / die
Sünder auffzumuntern / daß sie herzhafft das Fiat sa-
gen; ungeachtet der Widersprechungen oder bösen Ge-
wonheiten / und Widerspenstigkeiten der Fleischlichen
Lüsten / welche sich grausamb widersehen / den Weg
ber

der Reinigung zu gehen. Mit einem Wort / es musste endlich seyn / damit der Sünder lerne / nach nichts anders zu trachten / als nach dem Göttlichen Willen; welcher nur will / daß wir uns bekehren; obschon unserer Begierlichkeit sich der Buß und Besserung widersetzt.

O sündige Seel / wie annehmlich ist das Ziel und End dieser Betrachtung / obschon die Furcht unserer Zärtlichkeit sich vor der Buß entsetzt: Gott will deine Bekehrung / und erkläret dir seinen heiligsten Willen durch den Propheten Ezech. 18. Nunquid voluntatis meae est mors impii, dicit Dominus Deus, & non ut convertatur à viis suis, & vivat; Solte ich einen Wohlgefallen haben am Tod des Gottlosen / spricht Gott der HERR / und nicht vielmehr daran / daß er sich von seinen Wegen bekehre / und lebe. Audite ergò Domus Israël: Höre mich dann mein Volk; Ich will dir meinen Willen verkündigen: Convertimini, & agite poenitentiam & non erit vobis in ruinam iniquitas: Bekehret euch / und thut Buß / von allen eueren Missethaten: so wird euch die Ungerechtigkeit nicht zum Fall seyn eod. cap. Als wolte er sagen / komme her mein Sünder / kehre wieder zu mir / ich erwarte deiner / thue Buß / so werden alle deine Sünden dir zu keinen Schaden gereichen. Facite vobis cor novum, & spiritum novum: & quare moriemini Domus Israël; quia nolo mortem morientis, dicit Dominus Deus, revertimini & vivite. Machtet euch ein neues Herz / und einen neuen Geist: warumb wollet ihr doch sterben / dann ich will nicht den Tod des Sterbenden / spricht Gott der HERR / kehret wieder um und lebet. Verändere dann dein Herz / Geist / und Willen /

Willen/richte deinen Willen nach den Meinigen/so bin ich zu frieden; Ich will dein Verderben nicht/ spricht der Herr / sondern deine Thränen: deine Bekehrung: das Leben deiner Seelen / und dein ewiges Heyl.

Deus, Deus salutis meae: Ich zweiffle nicht mein Jesu/ O Gott/du Gott meines Heyls: ohne Meynungigkeit oder Mißtrauen kan ich auch nit zweiffeln; doch gleich wohl erlaube mir / mein Jesu / daß ich sagen darff; daß meine Bekehrung sehr schwehr / über die massen entseßlich / und kaum zu vollziehen ist. Darmit was vor Mittel soll ich diese Feindschafft aufreuten/welche schon vor viel Jahr bey mir eingewurzelt ist. Ja welche ich so gar meinen Kindern hab eingepflanzt. Wie/auff was Weis kan ich dieses Gut wieder erstatten/welches nicht mein ist / indem ich es mit List/ Betrug / mit Gewalt und Drohungen / mit Stehlen und Ungerechtigkeit an mich gezogen hab. Pater, si possibile est: O Vatter/ wann es doch möglich wäre/ daß ich wieder zu Gnaden kommen könnte / ohne Erstattung was ich entfrembdet hab; und daß ich andern nicht verzeihen darff. Wie? wie kan ich diese Person verlassen / welche alle Freud und Ergößlichkeit meines Lebens ist? Wie soll ich diese Ketten zerbrechen / welche mich allen Wollüsten gefänglich übergeben hat? Wie kan ich so süßen Anlockungen und Annehmlichkeiten absagen / welche schon so tieff in mein Herz eingegraben seynd. Pater, si possibile est: O Himmlischer Vatter / wann es nur möglich wäre / daß ich beichten und mich bessern könnte; ohne auff allezeit diesen so süßen Wollüsten abzusagen. Aber noch weiters/ wer wird sich resolviren und entschliessen können / einem Priester zu beichten/ ihme so viele abscheuliche Sünden offenbahren: Transcat à me calix iste: O wann ich

nur daran gedencke / so mögte ich schon Blut schwitzen.
 Pater, si possibile est: **O mein Vatter**/ kan es dann
 nicht möglich seyn/ Verzeyhung meiner Sünden zu
 erlangen / ohne daß ich sie bekenne? muß ich dann diese
 Schand außstehen / welche mir schmerzlicher ist als der
 Tod? Soll dann ein Mensch wissen / welches in mei-
 nem Herzen so viele Jahr verborgen ist / und mir jetzt
 so grausamen Schmerzen bringt.

Es muß nur seyn / **O meine Seel!** es muß nur
 seyn / der Strick muß zerrissen seyn / **Gott** wills also
 haben: es braucht nichts weiters nachzuforschen; **Gott**
 wills haben / du magst auch thun was du willst / und
 wann du schon die aller erschrocklichste Peynen der Höl-
 len leyden woltest / so würden deine Sünden doch nie-
 mahlen ausgelöscht werden; Es sey dann / daß du sie
 dem Priester bekennest / welcher an statt **Gottes** ist:
Gott will es also; damit du auch diesen bitteren Kelch
 trincken woltest; ob schon deine Sinnlichkeit diese Bit-
 terkeit zu verkosten / sich so grausamb widersetzt: und
 darumben ist **Jesus** mitten im Betten auffgestanden/
 zu seinen Jüngern gangen / und hat sie schlaffend gefun-
 den. Er hat sie auffgeweckt: sagt der Heil. Ireneus
 Jünger des H. Policarpi; Lib. 4. c. 39. damit sie ver-
 nehmen sollten / was er leyden mußte; die Tode/nemb-
 lich die Sünder zu erwecken. Non potuisti unâ ho-
 rá, sagt unser geliebte **Jesus**: Könt ihr nicht ein
 Stündlein mit mir wachen? Wie/ ihr Sünder /
 seyd ihr so zaghaft? ein einziges Stündlein ist ge-
 nug euere Sünd zu beichten / und euch zu bekehren.
 Wie mein Sünder; wilst du mir ein Stündlein ab-
 schlagen / welches ich mit so vielen Thränen von dir be-
 gehre? das einzige Stündlein / welches ich dir mit
 Bedrohung der ewigen Verdambnuß anbefehle / wann

du nicht alsbald dich derselben recht bedienst.

Fiat, fiat, es gesche dann/ mein **IESU**/ mein Herr hast du gewonnen: Es ist nunmehr dein/ O mein liebreichster **IESU**! ich will meine Sünd beichten/ will gern allen meinen Feinden verzeihen/ was ich entfremdet hab / will ich wieder erstatten: die Gelegenheit der Sünd will ich meiden: die Ketten der Schamhaftigkeit / der bösen Gewonheiten / und der zeitlichen Wohlüsten / will ich zerbrechen; und diese Persohn / welche ich so inniglich/ liebe verlassen: Non sicut ego volo, sed sicut tu: Wie du wilt, O mein **IESU**! so will ich auch. So ist dann weiter keine Bedrohung mehr vonnöthen / ich will es / nicht zwar auß Furcht/ sondern weil du es also wilt: Fiat voluntas tua. So geschebe dann dein Will/ O mein **IESU**! Weynet dann ihre meine Augen / Gott will es; breche aus mein Herr mit deinen Seuffhern/ Gott will es; bekenne meine Zung/ Gott will es: du mein Mund / zeige an in der Reichthum deine Undanckbarkeiten / Gott will es; gebt wieder ihr meine Hand / was ihr entzogen habt; gehet in die Kirch ihr meine Fuß / in die Gefängnuß / in die Spitäler / die Gefangene und Krancke zu besuchen; mit einem Wort/ gehet den Tugend-Beg / Gott will es; schreite von dem Weg der Reinigung zur Erleuchtung/ und lasse Gott nimmer aus deinem Herzen weichen / dann sein heiligster Will ist ein Richt-Schnur aller Tugend.

2. Ist die Gleichförmigkeit des Göttlichen Willens nothwendig / denen die auff dem Weg der Erleuchtung seynd.

Nachdem nun **IESUS** seine Jünger besucht hatte / damit die Oberrn die Sorgfalt für ihre Unterge-

bene lernen sollen /kehrte er wieder zu seiner finsternen
 Höhle / und widerholte das vorige Gebett zum andern
 mahl: Pater mi, si non potest hic calix transire, nisi
 bibam illum, illum, fiat voluntas tua. Mein Vat-
 ter / weilen es dann ja nicht seyn kan / daß dieser
 Kelch von mir gehe / so geschehe dann dein Will.
 Ich weiß wohl mein Jesu / daß du vielerley Ursach
 hattest / mit diesem Gebett zu continuiren; dann / theils
 hast du uns zeigen wollen; das nichts unsere Traurig-
 keit und Armseeligkeit also verführet; als die Ergebung
 in den Göttlichen Willen; theils / uns einen so allge-
 meinen Irrthum zu benehmen / welcher uns weiß macht /
 daß die Beswehrnuß (so wir empfinden unseren Wil-
 len mit dem Göttlichen zu vereinigen) ein Zeichen unse-
 rer Unvollkommenheit / und Verminderung unserer
 Verdiensten sey. Endlich auch / daß wir erlernen sol-
 len / daß aus allen Gebettern dem himmlischen Vatter
 keines angenehmer sey / als das Fiat voluntas tua. In-
 dessen irre ich auch nicht / daß die Verharrung dieses
 Gebetts; absonderlich diejenige angehe / welche in
 Übung der Tugend fortfahren: Dann wer die Tugend
 steiff und vollkommen machen will / der muß allezeit den
 Göttlichen Willen vor Augen haben; dann dieser ist
 gleichsamb die Seele oder das Leben aller Tugend.
 So ist dann diß ein wichtige und nothwendige Lehr /
 für alle Seelen die schon auff dem Weg der Erleuch-
 tung seynd: Ich will sagen / diejenige / welche (nach
 dem sie den Sünden haben abgesagt) sich bestreiffen die
 Tugend zu erwerben / und zu üben: Höre dann diese
 Lehr / O meine Seel! Tugend suchen / ohne wollen /
 was Gott will / ist kein Tugend / welche ihm angenehm /
 und dir verdienstlich ist. Diese Wahrheit ist auff die
 Lehr des H. Thomä gegründet / welcher sagt: Quia-
 cum-

cumq; virtutum opera ex hoc meritoria sunt apud Deum, quod fiant ut obediatur voluntati Divinae. Daß die Übung der Tugend alle ihre Glory und Verdiensten bey Gott erhalte; allein auß dem weilen sie sucht den Göttlichen Willen zu vollziehen: und dieser grosse Lehrer bekräftiget es mit der Lehr des H. Pauli / welcher sagt: daß alle Marter und Peyn / nichts sey ohne die Lieb; und folglich ohne die Gleichförmigkeit des Göttlichen Willens / welcher die wahre Lieb / oder die rechte Vereinigung unserer Herzen mit dem seinigen ist: Samuel hat den Saul eben diese Lehr geben / welcher Gott das Opffer thate / ohne daß es Gott wolte: Melior est obedientia quam vitia: Gehorsamb ist besser als Schlacht. Opffer. 1. Reg. 15. Alle Opffer / will er sagen / wie sie auch seynd / gelten nichts vor Gott / wann man den eigenen Willen zuvor nicht opffert; dann besser ist der Gehorsamb / als das Opffer: Isaias hat eben diß auch denen Juden gesagt / welche fasteten / härne Kleider trugen und grosse Buswerck verübten; und in allem diesem erfüllten sie den Göttlichen Willen nicht / so befahle er ihnen / daß sie zuvor von ihren Betriegen und Ungerechtigkeiten abstehen sollen: Ecce in die Jejunii vestri invenitur voluntas vestra: ecce ad lites & contentiones jejunatis, nunquid tale est jejunium quod elegi, saccum & cinerem sternere? Nonne hoc est magis jejunium quod elegi? dissolve colligationes impietatis. Isa. 58. Ach! wann alle diese grosse ansehnliche Werck; das Fasten / Cilicia tragen / die Opffer und andere Mortificationes, wann / sage ich / diese heroische Thaten / nicht Tugend samb noch verdienstlich seynd / wann sie nicht mit Vereinigung des Göttlichen Willens geschehen / dann dieser ist die Nicht-Schmar-

der Probierstein/ die Regel und Ursprung aller Tugend.
 Hat nicht der H. August. L. contr. aduers. legis. dieser
 grosse Bischoff recht gesagt; indem er die Resignation
 die größte Tugend/ und Mutter aller Tugend nennet. Est
 virtutum maxima, & ut dixerim, omnium origo,
 materque: Und will man sich nun verwundern/wann
 der Sohn Gottes selbst dieses schöne Wort: Fiat:
 so oft widerholte/ indem er allen eigenen Willen nach
 Möglichkeit absagte: Non mea; non sicut ego volo;
 und wolte/ daß der Willen seines Himmlischen Vaters
 einzig und allein/ vollkommentlich/ und in allen
 Dingen vollzogen werde.

Was vor ein Trost ist diß denen Geistlichen/
 welche ihren Willen haben abgelegt/ und keinen andern
 haben/ als den Willen ihrer Obrigkeit; weilen diese
 den Göttlichen Willen erklären: sie betten/ singen/
 essen/ schlaffen/ sie lehren/ predigen/ und thun alles/
 was ihr Stand erfordert; weilen es Gott also will.
 Dann der Göttliche Will ist es allein/ welcher sie heilig
 macht. Voluntas Dei sanctificatio vestra. 1. Thess. 4.
 Der Will Gottes ist euere Heiligung. Aber hin
 gegen was ist diß vor eine Thorheit; was vor eine Hals
 starrigkeit bey denen/ welche die Süffigkeit in ihrem Gebet
 nicht unterlassen wollen nach ihrem eigenen Willen/
 wann sie auch schon eine Seel gewinnen sollen/ Inveni
 tur voluntas vestra: Isa. 58. Euer eigener Will hat
 sich darbey befunden.

Was vor eine Freud/ was vor ein Trost ist dieses
 denen Personen welche der Unterweisung ihrer Beicht
 Väter folgen/ weilen sie an statt Gottes seynd: sie thun
 kein Werck so gering es auch ist/ welches nicht verdienst
 lich; wann sie sich unter ihre Direction ergeben! weilen
 sie allezeit den Göttlichen Willen vor Augen haben.
 Aber/

Aber/ O was vor für eine Blindheit ist bey denen/welch
 so heilige Werck/so lange Gebetter/Communionen
 sten/und so strenge Bußwerck auß eigenen Willen vor
 richten. In die jejunii vestri invenitur voluntas
 vestra. In eueren Fasten hat sich euer Will dabey
 finden lassen: gehet hin/ euer eigener Will wird euer
 Belohnung seyn. Vermeinst du dann / daß sich Gott
 umb dein Gebett / Fasten / Communionen / und Buß
 wercken bekümmere? thut meinen Willen / sagt er
 dann ohne diesen ist all euer Tugend nur ein äußer
 licher Schein: Die Seel oder das Leben ermanglet über
 welches die Gleichförmigkeit meines Willens ist: denn
 ohne diesen ist es nur Aberglauben / Eigensinnigkeit
 Vergnügung der Natur / Verblendung / Betrügeren
 Schmeichlerey/und schöne Bemäntlung einer Seele
 welche sich anlast / als suche sie mir zu gefallen / und sucht
 sich doch selbst.

O was ist diß auch vor ein Trost / denen die Gebet
 aus so vielen Menschen hat außgerlesen / und von einem
 so vornehmen und Hoch-Adelichen Geschlecht / hat la
 sen gebohren werden; wann sie so viele Ungnaden
 Mißgunst und dergleichen / welche ihnen fast täglich
 begegnen / von der Hand Gottes gern annehmen / und
 wann sie durch diese demütige Unterwerffung und ande
 re schöne Tugenden dem gemeinen Volck zur Nach
 folg vorleuchten; weil es der höchste Gott also will
 welcher sie in so hohen Stand gesetzt hat: Fiat vo
 luntas tua. Ach! was bringt diß endlich vor Frey
 denen Rauff-Leuthen; denen Handwerckern; denen
 Dienst-Botten / und allen armen Verlassenen / wech
 allezeit arbeiten/und ihre Armseeligkeiten mit Frey
 auff sich nehmen / weil es Gott also will. Glaubet mir
 diese können auch groffe Heiligen werden / sie können
 den

denen Geistlichen / welche in grosser Strenge in der
 Bildnuß leben / und denen grösten Seelen-Enfferer
 zugesellet werden; weilen weder diese / noch jene können
 heilig seyn; Es sey dann / daß sie thun was Gott will;
 Dann sein H. Will ist die Richt- & Schnur aller Hei-
 ligkeit.

3. Ist die Gleichförmigkeit des Göttlichen
 Willens nothwendig / denen die auff
 dem Weg der Vereinigung seynd.

Terum abiit & oravit tertio eundem sermonem
 dicens. Unser geliebte Iesus hat sein Gebett zum
 drittenmahl unterbrochen; aus Sorgfalt zu sehen/was
 seine liebe Schäßlein / seine Jünger thaten / und nach
 dem er seine Apostel schlaffend gefunden / so hat er sich
 zum drittenmahl in seine finstere Höhlen begeben / sein
 Gebett zu vollenden. Dieses wähere noch ein ganze
 Stund / mit eben denselbigen Worten / mit welchen
 er den Anfang gemacht hat: Fiat voluntas tua. Ist
 dem nicht also / meine Seel / daß unser geliebte Iesu
 durch diß dreysache Gebett uns diese schöne Lehr will ein-
 drucken; daß wir das Gebett mit Vereinigung unsers
 Willens mit dem Göttlichen sollen anfangen; darin-
 nen verharren und vollenden. Und also ist diese Zu-
 gend der Anfang Mittel und End oder Vollziehung
 der Vollkommenheit. Der Beweis ist klar; wann
 wann die Lieb die Erfüllung des Gesetzes und die Voll-
 zierung aller Tugenden ist. Wann ist die Lieb vollkom-
 mener als wann sie ein Herz und einen Willen mit
 Gott hat? und wann findet man diese Vereinigung
 des Herzens und des Willens; als wann sich der
 Mensch dermassen aller (ja der geringsten) Neigungen
 seines Willens beraubt / daß er nichts mehr würckt /
 als

als durch die Eingebung und Bewegungen des Göttlichen Willens. *Fiat voluntas tua.* So geschehe dann dein Will / mein Jesu.

Ja freylich / liebste Seelen / werdet ihr gänglich den Weg der Vereinigung erlangen; wann ihr die wahre Aufgebung eueres Willens in den Göttlichen / in euch finden werdt: O grosse! O glückselige Vereinigung / die du im Himmel bestätiget wirst / allwo die wahre Lieb und höchste Grad der Vollkommenheit wogiert. Der meiste Theil der Tugend so wir hier auf Erden üben / wird in dem Himmel nicht geübt / dann in dem Himmel ist kein Glauben; weil wir alsdann die Herzlichkeit Gottes sichtbarlich sehen; keine Hoffnung / dann darinnen besitzen wir das wahre Gut / so wir gehoffet haben; Es ist in dem Himmel kein Mortification mehr / weil wir nicht mehr leyden können / kein Abbruch mehr; dann in Wollüsten werden wir gang truncken seyn: die Lieb allein ist völlig darinnen; und daher ist ein vollkommene Vereinigung mit dem Göttlichen und der Heiligen Willen.

Dies ist die Tugend / welche wir in diesem Leben üben müssen / wann wir zur wahren Vollkommenheit gelangen wollen / und wann wir den Vorgeschmack der Süßigkeit und Freude des Himmels hier schon genießen wollen; so müssen wir in diesem Leben anfangen den Göttlichen Willen zu vollbringen / gleich wie die Heilige in dem Himmel thun / welche lieber mit diesem Willen in der Höllen seyn wolten / als ohne ihn in dem Himmel. *Fiat voluntas tua sicut in caelo.*

O Göttlicher Will! wie lieblich / wie annehmlich bist du / der du den Weg zum Himmel so leicht machest / wann man zur grossen Heiligkeit kommen will / so muß man nur mit dir wollen. Der Schluß ist dann gemacht

macht / mein Jesu / stehe mir nur bey mit deiner Gnad ;
 Ich bin zwar ein grosser Sünder / aber ich will von dieser
 Rothlacken heraus gehen / in welche ich mich versencket
 hab / weil du es also willst ? Fiat voluntas tua. So
 geschehe dann dein Will. Wann ich schon einen
 Widerwillen in mir empfinde / Non sicut ego volo.
 Ich will dann nicht mehr lieben / was ich so sehr geliebet
 hab / ich will meyden und stiehen / was ich so hefftig ge-
 suchet hab / viel ehender wil ich den Tod leyden / als im
 geringsten deinen heiligsten Willen mich entgegen
 setzen.

Fiat voluntas tua. Ich bin geistlich ; es ist mein
 Profession / daß ich mich beflisse die Tugend zu erwer-
 ben ; durch diß komme ich darzu / wann ich in allem mich
 deinen heiligsten Willen gänglich ergebe. Willst du
 mein Gott / daß ich schwach seye / unfähig zu fasten / zu
 betten / mich in Busswercken zu üben ; oder daß ich krank
 sey / Fiat voluntas tua. so geschehe dann dein Will.
 Ich empfang die Kranckheit so wohl als die Gesund-
 heit mit außgestreckten Armben / und wann ich in grö-
 ßter Schwachheit nicht thun kan / was ich gern wolte /
 so bin ich zufrieden / daß ich leyde was dein Göttlicher
 Willen anordnet. Ich bin ein Welt-Man ; in ho-
 hen Aemtern / Ehren / Ueberfluß und mit allen Men-
 schen friedsam. Willst du daß man mir den Krieg an-
 künde / und mich bestreite ; willst du mich meiner Reich-
 thumb / meiner Freund und meiner Kinder berauben ;
 Fiat voluntas tua. Du willst es mein Jesu / so ist
 mir dann dein heiligster Will viel lieber als alles was
 ich besitze.

Ich bin im ledigen Stand / und hab die Keusch-
 heit geschwohren ; Ich hab ein Freud zu betten / und
 Tugend zu üben ; aber ins künfftig wil ich nur betten /
 wann /

wann/ und wie lang du willst; Ich wil fasten und mich
casteyen so viel du willst / damit ich dir endlich erzeige
daß ich nach der Vollkommenheit trachte so viel du willst
so mache dann mit mir was dir beliebt / hier zeitlich
und dort ewig. O daß ich dir doch nur einen Augen-
blick gefallen möchte! O mein Jesu! so hätte ich
genugsambe Belohnung / O mein liebreichster Lehrer
Meister! mein Göttlicher süßester Trost / O einigster
Freund meines Herzens! O Licht meiner Augen! O
Leben meiner Seelen! O mein Gott und alles.



Dritte Betrachtung /

Von dem Streit / und von erhaltener
Victori oder Sieg

JESU des andern Adams.

IN sudore vultus tui vescêris pane. *Gen.*
Im Schweiß deines Angesichts
solst du dein Brod essen.
Dis ist die Straff über den ersten
Adam.

*Et factus est sudor ejus tanquam guttae san-
guinis decurrentis in terram. Luc. 22.*

Und sein Schweiß ward wie dicke Blut-
Tropffen / welche auff die Erden herab ronnen

Allso grausamb war der Streit Jesu des andern
Adams / daß er Blut darüber schwigte.

Der Schweiß des ersten Adams kam her von
ner Zaghafftigkeit: aber der blutige Schweiß
des andern Adams entsprunge von seiner Herzhafft-